

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 20 (2007)
Heft: 10

Rubrik: Siebensachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der bekleidete Stuhl

Im Möbeldesign scheint die Zeit der grossen Umbrüche zu ruhen. Avantgarde und neue Wohnideen sind im neuen Jahrhundert kein Thema, vielmehr gelten die feinen Variationen der Typologien Tisch, Schrank und Stuhl als Frage des Geschmacks. Wenn Stuhl Stuhl bleibt, werden doch an der Art, wie er auf sich sitzen lässt und wie er sich ins Wohnumfeld einfügt, manche Ideen aus seiner Zeit mittransportiert. Näher am Puls der Zeit bewegt sich die Kleidermode – Zeitgenossenschaft steht ihr gut. In schnelleren Rhythmen wechseln ihre Farben, neue Materialien und Schnitte veralten nach wenigen Auftritten. Warum nicht etwas von der dynamisch-frivolen Modewelt in die beständige Welt der Möbel übernehmen? Das fragte sich Jörg Boner, als die Firma Wogg ihn vor zwei Jahren bat, Ideen für einen dünn gepolsterten Holzstuhl zu entwickeln. Die synthetischen Textilien aus der Sportindustrie, wie sie für Outdoor-Jacken oder Rucksäcke verwendet werden, boten sich an. Sie genügen einerseits hohen funktionalen Anforderungen, andererseits müssen sie auf dem Laufsteg der Mode glänzen. Sie sind in vielen Farben und Texturen zu haben. In einer kleinen Schweizer Firma stiess Jörg Boner dann auf ein Verfahren, mit dem Kunstfasergewebe thermisch verschweisst wird. Solche Schweissnähte sind stark belastbare Verbindungen, zeitgemässer und ökonomischer als Säume, welche meist in China oder Indien genäht werden.

Den Stuhl «wogg 42» prägt die Idee, die Polsterung wie ein Kleid über das Holzgestell zu legen und je nach Wunsch leicht auszuwechseln. Das Schnittmuster dieses Kleids wird aus zwei Flächen hergestellt, Ober- und Unterseite des Textils werden zusammen mit der Polsterung in einem Arbeitsschritt wie ein heisses Sandwich in Hochfrequenz verschweisst. Auf dem Holzgestell des Stuhls wird dann die ausgestanzte und gepolsterte Fläche zu einem Kleid gefaltet. Wie ein Kragen steht die Polsterung hinten ein wenig ab. Sie bildet eine elastische Rückenlehne, die Sitzbewegungen aufnimmt und leicht abfedert. Ihre Rundung wird von einem Metallband an der Tragkonstruktion gestützt. Das Kleid ist mit wenigen Druckknöpfen daran befestigt. Den Stuhl umziehen wird also ohne viel Aufwand zum Vergnügen, je nach Farbe und Textur kann sich seine Gestalt und Wirkung im Handumdrehen verwandeln. An der Ausstellung «Neue Räume 2007» werden weitere Kleider für «wogg 42» vorgestellt, rund zehn Farben und neue Materialien kommen ins Spiel. Trotz der Reverenz an die Sportmode wirkt das Möbel nicht schnellebig. Das hängt mit der anspruchsvollen Holzverarbeitung zusammen. Das Untergestell aus minimalen Querschnitten wirkt leicht und grazil, die konischen Beine scheinen sich in Schrägstellung zu recken. Aufgestellt zu einer Gruppe wirken «wogg 42» wie vorwitzige Käfer mit matt schimmernden Rückenpanzern. Passend dazu entstand auch ein Tisch mit Holzuntergestell und Tischblättern in verschiedenen Ausführungen. Renate Menzi

Stuhl «wogg 42»

--> Design: Jörg Boner, Zürich

--> Hersteller: Wogg, Baden-Dättwil

--> Material: Eschenholz, naturhell oder schwarz gebeizt;

Acrylgewebe in unterschiedlichen Farben

--> Preis: CHF 780.-

--> Bezug: Wogg www.wogg.ch



1



2

1 Mit wenigen Handgriffen wird der Stuhl bekleidet. Die matt glänzende textile Polsterung wirkt leicht und fühlt sich wie eine Sportjacke an.

2 Der Stuhl in entkleidetem Zustand ist ein ganz anderer Stuhl. Fell und Kragen können einfach mit Druckknöpfen am Holzgestell befestigt werden.

Der Silberfuss

Ist Sportdesign schön, weil hier die Form der Funktion bedingungslos folgt, oder funktioniert es gut, weil es schön ist? Beim Schuh «Octane LE» ist beides der Fall, denn er genügt hohen sportlichen Anforderungen und ist zugleich ein Schmuckstück. Gerade mal 590 Gramm wiegt ein Paar des mit drei Klettverschlüssen am Rist zu befestigenden Modells. Doch «Octane LE» ist nicht dazu bestimmt, je den Boden zu berühren. Er wird mit Plättchen, sogenannten Cleads, an den Radpedalen eingeklickt und bildet eine feste Verbindung zwischen Mensch und Rennvelo. Trotz seiner leichten Konstruktion ist der Schuh – gefertigt aus dem reissfesten Gewebe Dynatec – hoch belastbar. Die Firma Schoeller hat Dynatec ursprünglich für Schutzanzüge entwickelt (HP 3/07), mittlerweile wird es seiner Robustheit wegen auch in der Möbelindustrie geschätzt. «Octane LE» ist aber auch Reflektor. Um den Stoff zum Leuchten zu bringen, wird ein Scotchlite-Garn von 3M eingewoben, ein Garn, auf dem Millionen von kleinsten Glaskügelchen sitzen. Sie spiegeln jeden Lichtstrahl im Einfallswinkel zurück. So fällt jede Velofahrerin und jeder Velofahrer sofort auf. Je nach Tretfrequenz wird der Silberschuh zur leuchtende Spirale im Dunkeln. Renate Menzi

Radrennschuh «Octane LE»

--> Design und Herstellung: Pearl Izumi, Broomfield/CO (USA)

--> Material: Reflektierender Dynatec von Schoeller Textil, Sevelen (SG), mit eingewobenem Scotchlite-Garn von 3M

--> Preis: CHF 500.-

--> Bezug: Chrissports www.chrissports.ch



Der silbrige Radrennschuh von Pearl Izumi ist leicht, robust und reflektiert, dank dem eingewobenen Garn, im Licht.

Ein urbaner Overall

In ihren bisherigen Arbeiten thematisierten Claudine Brignot und Sandra Siewert das Leben in der Grossstadt auf ihre Weise – Claudine Brignot als Modedesignerin, Sandra Siewert als Grafikerin. Mit dem gemeinsamen Projekt «Stadtkluft» wachsen nun Mode und Grafik zusammen und knüpfen dabei neue Beziehungen. Die Kollektion, bestehend aus Jupes, Pulli und Kleid in Dunkelblau und Hellgrau, interpretiert die traditionelle Zunftkleidung, die Kluft, neu und bringt sie an die coole Städterin. Kleider werden zu urbanen Trachten aus hochwertigen Materialien – eine Schale mit intelligenten Details für die Wanderjahre in der Stadt. Der Baumwollstoff erinnert in seiner Webart an ein Übergewand, auch die freche Knopfreihe, die quer über der Brust verläuft, zitiert Arbeitsbekleidung. Trotzdem lässt sich das Kleid auch problemlos bis in den abendlichen Ausgang tragen. Es hat einen zeitlosen Schnitt und wird erst mit der Grafik zur eigentlichen Mode: Ein silbrig gedrucktes Ornament schmückt den Rocksaum. Erst beim näheren Hinsehen erkennen wir einen Wald Strassenleuchten. Diese Stadtpflanzen, die sich im Alltag dem Auge entziehen, wirken wie florale Muster. Das Arbeitsleben in der heutigen Stadt sieht schön aus. Renate Menzi

Stadtkluft Berlin

--> Design und Herstellung: Claudine Brignot und Sandra Siewert, Berlin

--> Material: Baumwolle mit Print

--> Preis: CHF 325.-

--> Bezugsquelle: Saus & Braus, Zürich



Die Kollektion «Stadtkluft» kleidet coole Städterinnen. Vom Gang zur Arbeit bis zur Cocktail-Stunde. Fotos: Stefan Jäggi